

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 79. Freitag, den 1. October 1824.

Berlin, vom 25. September.

Seine Königliche Majestät haben allergnädigst geruhet, die Landrathsstelle des Allensteinischen Kreises im Regierungsbezirk Königsberg, dem Gutsbesitzer v. Knoblauch auf Schweden zu übertragen.

Se. Majestät haben allergnädigst geruhet, dem bisherigen Polizei-Assessor Strecke zu Brestlau den Charakter als Polizeirath beizulegen und das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Aus den Waingegenden, vom 22. September.

Die Stadt Naing wird, wie man sagt, jetzt, nach dem Tode des Königs von Frankreich, ein auf uralten Gebrauch gegründetes Recht in Anspruch nehmen, welches dem Dome jener Stadt die Todtendecke verstorbener Könige von Frankreich als Eigenthum weihet. Bei dem Tode des Königs Ludwig XV. im Jahre 1774 ward dieses Herkommen zum letzten Male ausgeübt, und das mit goldenen Lilien und Franzen reich verzierte Leichentuch in der Sakristei unseres Domes niedergelegt.

Aus der Schweiz, vom 19. September.

Am 11ten d. M. machte man förmlich in den Oberämtern Erlach, Niedau und Arberg große Jagd, — nicht etwa auf ein reisendes Thier, sondern auf etwas weit Schlimmeres, auf Wäiti Benz, jenen Mörder und Brandstifter, welcher Walperswyl anzündete. Zweitausend Menschen waren auf den Beinen. Endlich fand man seinen Leichnam, an einem Abhange des Freiberges bei Lüscherz, im dichtesten Gebüsch, in einer Grube, die er sich wahrscheinlich selbst lange zuvor gegraben hatte. Die hinzugeretene Kältniß, vielleicht durch genossenes Gift beschleunigt, hatte zwar seine Gesichtszüge ganz unkenntlich gemacht, aber an Kleidung, Hand und Statur erkannte man ihn bald. Zum Ueberflusse fand man in seiner Tasche und in der Grube 39 Stück Brandzeug, einige Kugeln und gehacktes Blei und eine kleine Flasche mit einer Flüssigkeit,

die man noch nicht Gemisch untersucht hat. Jetzt, nach dem Tode dieses entmenschten Wesens, wird auch das Gerücht laut: daß er schon früher seinen leiblichen Bruder, der ihm bei der Erbschaft, so wie bei der Bewerbung um ein Mädchen (dieselbe Person, welche er zuletzt seinem Blutdurste opferte) im Wege stand, heimlich umgebracht habe.

Paris, vom 17. September.

Nach 10 Uhr empfing Se. Majestät seinen Hofstaat; jede einzelne Person ist, als sie vor dem Könige vorbeiging, von demselben beim Namen genannt worden. Hierauf wurden die Mitglieder der beiden Kammern vorgestellt. Mit gerührter Stimme sagte Se. Majestät folgende Worte zu ihnen: „Mein Herz ist zu tief getroffen, als daß ich meine Gefühle auszudrücken vermöchte; aber ich würde dessen, der mir ein so großes Vorbild gegeben, unwürdig seyn, wenn ich, meinem Schmerze hingegeben, darüber die Kraft zur Erfüllung meiner Pflichten verlieren sollte. Ich war Bruder, jetzt bin ich König. Dieser Titel allein weist auf das Betragen hin, das ich einzuschlagen habe. Als Unterthan habe ich versprochen, die Charte und die Einrichtungen aufrecht zu halten, welche wir dem Monarchen, den der Himmel uns geraubt, zu verdanken haben. Jetzt, da das Recht der Geburt mir die Gewalt verliehen, werde ich sie lediglich dazu anwenden, um den großen Act, den ich aufrecht zu halten versprochen, für die Wohlfahrt meines Volkes noch mehr zu befestigen. Das Vertrauen in meine Unterthanen ist vollständig, und ich beuge die Gewisheit, daß ich in ihnen gleichen Gesinnungen gegen mich begegnen werde. Ihnen, meine Herren, habe ich noch zu sagen, daß ich, den Absichten des hohen Verbliebenen gemäß, Ende December die Kammern einberufen werde.“ Diese wenigen Worte hinterließen einen großen Eindruck, und ein tausendfaches Lebehoch erscholl. Das diplomatische Corps,

den päpstlichen Nuntius an dessen Spitze, und der Staatsrath, vom Großsiegelbewahrer angeführt, brachten hierauf ihre Huldigung dar. Nach der Messe hatten der Präfekt von Paris, der Polizeipräsident der Stadt, die militairischen Corps, die Nationalgarde und die Französische Akademie Audienzen. Auf die Anrede der letztern erwiederte Se. Majestät: „Ich habe einen zärtlichen geliebten Bruder, Frankreich einen weisen aufgeklärten Fürsten, und die Wissenschaften haben einen Beschützer verloren, der sie seit seiner frühesten Kindheit gepflegt und sich mit Sorgfalt angeeignet hat. Ich werde, miewohl nicht mit gleicher Geschicklichkeit, doch mit eben dem Eifer ihm nachzukommen streben. Dieß versichere ich Sie, und ich rechne auf die Academie, mir darin Beistand zu leisten.“ Dem Großsiegelbewahrer hat der König die höchstbemselben dargereichten Staatsiegel wieder zurückgegeben. Die bisherige Garde von Monsieur ist als fünfte Compagnie mit der Leibgarde vereinigt worden.

Der König hat sämmtliche Minister in ihren Portefeuillen bestätigt. Gestern Abend ist bei dem Grafen von Villele ein Ministerrath gewesen.

Der Herzog von Volignac, Bruder des diesseitigen Gesandten in London, ist zum Oberstallmeister, der Marquis von Rivière zum Gardelapitain und der Herzog von Damas zum ersten Vagus des jungen Herzogs von Bordeaux ernannt worden.

Der hochselige König war, was den obern Theil des Körpers betrifft, sehr gut organisiert; aber die untern Gliedmaßen waren unvollkommen ausgebildet, von weicherer und schwacher Beschaffenheit. Als der König A. 1814 von Harwell zurückkam, war ihm bereits, Spazierfahrten ausgenommen, jede Leibesbewegung unmöglich. Aber die Anfälle von eigentlicher Krankheit hat er stets heldenmüthig zu überwinden gestrebt. Schon am 25ten v. M., dem überall gefeierten Ludwigsfeste, sah man ihn unter der Krankheit gekrümmt und von Schmerzen gequält, aber ohne Klage und Aeußerungen von Schwachheit, immer noch die Ministerialsitzen dirigiren, und in beschwerlichen Audienzen die Großen empfangen. Aber im Monat September (in welchem auch die Französischen Könige Carl der fünfte und Ludwig, der vierzehnte gestorben sind) ward die Gefahr, die sich der König selbst nie verhehlt hat, dringender. Einem Manne, der mit ihm gleichen Alters war, sagte er damals: „Sie werden dieses Jahr Ihren Geburts-tag allein feiern.“ Am roten dieses hat man ihn, sich ins Bett zu legen, und drang Tags darauf noch stärker in ihn. Er erwiederte: „Wenn ich mich für krank erklären lasse, wird man die Börse und die öffentlichen Dine schließen, es werden Interessen gefährdet werden, vielleicht gar Gelder verloren gehen, und Familienirritirt sehn, und dies alles meinewegen; nein, nein, ich lege mich nicht ins Bett.“ Am Sonnstage (12. Sept.) stand er noch auf, aber der Muth war größer als seine Kraft; die lange gewaltsam nuzverhaltene Krankheit brach gewaltiger aus, und von diesem Tage an (von welchem auch die Willems allsgegeben wurden) wandte sich der erlauchte Kranke ganz dem Himmel zu. Das Bewußtseyn hat er keinen Augenblick verloren, ja als der Erzbischof von Paris in der Verwirrung einen Vers im Gebete ausgelassen, richtete der König sein Haupt mehr

sam in die Höhe, und sagte: „Herr Erzbischof, Sie überschlagen einen Vers.“

Man beschäufte sich mit den Anstalten zur Einbalsamirung der königlichen Leiche. Es wird alsdann im Thronsaal ein Paradebett aufgestellt werden. Die Menge strömt bereits jetzt, den Verstorbenen zu sehen, herbei; gestern sind an zotaufend Personen eingelassen worden. Gestern Abend sind vom Kabinet des verstorbenen Königs, die am Morgen vom Kaiser (d'Ambray) auf dasselbe gelogte Siegel, wieder abgenommen, und die Papiere dem Thronfolger eingehändig worden.

Vom Bicente von Chateaubriand ist bereits eine Flugschrift erschienen, betitelt: „Der König ist todt! Es lebe der König!“ er spricht in derselben den Wunsch aus, daß Se. Majestät, gleich dem Beispiele von 32 Französischen Monarchen, sich mögen in Rheims krönen lassen.

Gestern Mittag erschien ein schlechtgekleidetes Individuum bei einem Gitter am Ende des Tuilleriesgartens, und hielt an die dortige Wache die närrischen Reden, unter andern sagte er, daß ihm eigentlich die Krone gebühre. Als ein Capitain herbeikam, um ihn festnehmen zu lassen, schoß der Unbekannte ein Pistol auf ihn ab, die Kugel aber ging zwischen dem Arm und der rechten Seite durch, und der Offizier antwortete mit einem tödtigen Säbelhieb. Man nahm ihn hierauf gefangen und fand bei ihm vier geladene Pistolen, einen breiten Dolch, ein Päckchen Schießpulver, mehrere Kugeln und Flintensteine und in einem ledernen Gurt 686 Franken. Der Mensch, der sich Johann Victor Renaudiere und einen Sprachmeister nennt, ist höchst wahrscheinlich verrückt.

Paris, vom 19. September.

Se. K. H. der Herzog v. Angoulême führen jetzt den Titel Dauphin; Ihre Gemahlin, bisher Madame, den Titel Dauphine. J. K. H. Mademoiselle Tochter der Herzogin v. Berry, wird nun Madame und Mademoiselle von Orleans (die älteste Tochter des Herzogs v. Orleans) Mademoiselle de France genannt.

Paris, vom 20. September.

Den 18ten Mittags hat unter Vorhitz des Königs ein drittelstündiger Ministerrath statt gefunden, welchem auch der Dauphin beigewohnt hat.

Gestern-Nachmittag ist der König nach dem Schlosse der Tuilleries gekommen, um die in Parade ausgestellte Leiche seines erlauchten Bruders mit Weihwasser zu besprengen. Die hier anwesenden Pairs und Deputirten thaten ein gleiches. Morgen wird ein feierliches Seelenamt für den hochseligen König in der hiesigen Hauptkirche gehalten und von Sonnenaufgang bis zum Untergang wird jede halbe Stunde eine Kanone abgefeuert werden.

Die Audienz, welche Se. Maj. am 17ten allen Behörden in Saint-Cloud erteilt hat, war außerordentlich feierlich und groß. Sie dauerte von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr, und man zählte über anderthalb Tausend Equipagen. Aus den Antworten des Königs auf die verschiednen Anreden der Behörden tragen wir noch einiges nach. Zum Grafen de Seze, Präsidenten des Cassationshofes, sagte der König unter andern: „Die Kräfte, welche Gott mir lassen wird, will ich zu jeder Zeit für das Glück meines Volkes verwenden, um die Regierung des uns so eben entrück-

ten Fürsten fortzusetzen. Darin allein sehe ich mei-
 nen Ehrgeiz. Ich rechne auf die Unparteilichkeit der Ge-
 rechtigkeitspflege. Was Sie selbst betrifft, mein Herr,
 so haben Sie dem einen meiner beiden Brüder mit
 Lebensgefahr, dem andern mit Treue und Ergeben-
 heit gedient. Erhalten Sie mir dieselben Bestimmun-
 gen." Der Präsident der Rechnungskammer, Herr
 von Barbé Marbois, hatte in seiner Anrede betheuert,
 daß die Beamten dieser Administration nur die Wahr-
 heit vor dem Throne hören lassen. "Je mehr
 Festigkeit, erwiderte der König, Sie in Ihren wichti-
 gen Amtsgeschäften zeigen werden, desto sicherer kön-
 nen Sie meines, und desto würdiger werden Sie des
 Vertrauens von Frankreich seyn." Herr Dupat, Sek-
 tionspräsident des Gerichtshofes, sprach von der Be-
 festigung der Spanischen Revolution. "Es gebührt
 Ew. Maj., fügte er hinzu, solche edle Arbeiten zu
 theilen und selbst zu vervollkommen; verbinden Sie
 dieselben mit Einrichtungen, die zur Befestigung jener
 denkwürdigen Ehre geeignet sind. Insonder-
 heit erwartet die Justiz ehrfurchtsvoll eine Ergänzung
 unserer Gesetze, damit sie die Religion und den Thron
 mit aller Kraft unterstützen mögen." "Unparteilich-
 keit, erwiderte Se. Maj., und Festigkeit waren von
 jeher die Tugenden des Französischen Magistrats, und
 so erwarte ich diese Eigenschaften auch von allen Ge-
 richtshöfen meines Königreiches. Sie machen Ihrem
 Amte Ehre und leisten dem Throne Dienste, wenn
 Sie so handeln." Den beiden Präsidenten des re-
 formirten und des lutherischen Consistoriums gab der
 König die Zusicherung, daß alle Franzosen gleiche
 Ansprüche an seine Liebe, Gewogenheit und seinen
 Schutz haben, und er in dieser Rücksicht die Gesühle
 des verstorbenen Königs theile. Zu dem Herrn Co-
 logna (Präsidenten des israelitischen Consistoriums)
 sagte Se. Maj.: "Der Schmerz des Publicums ist
 für mein Herz der einzige Trost. Ich sehe, daß alle
 Franzosen die Empfindungen, die mich betrübten, thei-
 len. Rechnen Sie auf meinen Schutz, wie ich auf
 Ihre Ergebenheit rechne." Auch der Infant Don
 Miguel hat dem Könige seine Aufwartung gemacht.
 Den 18ten hat Se. Majestät mit dem Minister Vil-
 lele und Peyronnet gearbeitet; wie man sagt, wird
 der König jede Woche dem Ministerrath zweimal prä-
 sidiiren. Morgen wird der König in den Tuilleries
 zurück erwartet, woselbst bereits Tausende damit be-
 schäftigt sind, die Zimmer Sr. Majestät mit weißem
 blauem Tuche auszuschnagen. Die erste öffentliche
 Handlung Sr. jetzt regierenden Majestät ist eine
 Handlung der Gnade; 30 zum Tode verurtheilte Fran-
 zösische Uebertäuser nebst 18 andern Verbrechern ha-
 ben theils Begnadigung, theils Milde rung der Stra-
 fe erhalten. Die neue Regierung beginnt, wie die
 alte geendigt, denn einer der letzten Akte des verstor-
 benen Königs war die Begnadigung von 27 verur-
 theilten Uebertäufern, die nebst noch 59 andern in
 Perpignan verhaftet sind.

Morgen wird die Leiche des hochseligen Königs un-
 ter einem ansehnlichen Gefolge von Trauerkutschen
 nach St. Denis in eine Kapelle gebracht werden;
 30 Tage später erwartet man das feierliche Begräbniß.
 Es ist gerade 444 Jahre her, daß Carl V. der Weise,
 ebenfalls den 16. September gestorben ist. Auch der
 Tod König Jakobs II., der, wie unser verstorbener
 König in England, für seine Person in Frankreich

Schutz gefunden hatte, ist (A. 1701) an diesem Tage
 eingetreten.

Madrid, vom 7. September.

Gestern Abend um 11 Uhr kam ein Befehl des Ad-
 minis trators von San Jdefonso an, den vormaligen Kriegs-
 minister, Hrn. Cruz, zu verhaften. Um 1 Uhr diesen
 Morgen begab sich ein Capitain mit einem Detaiches
 ment Truppen nach der Wohnung des Erministers, be-
 mächtigte sich seiner Person und führte ihn nach dem
 Seminar der Abischen ab. Auch der Chef des Ge-
 neralsstaabs der Königl. Garde, Hr. Llanos, ist, nebst
 32 andern Offizieren desselben Corps, gefänglich ein-
 gezogen worden. Bis jetzt kennt man die Gründe
 zu dieser Maaßregel noch nicht.

Einige wollen wissen, daß man bei dem Erminister,
 Hrn. de la Cruz, Papiere, die sich auf das Unterneh-
 men gegen Tarifa bezögen, gefunden habe, und dies
 die Ursache seiner Verhaftung sey.

Auch hier zu Madrid soll eine Verschwörung ent-
 deckt worden seyn, die am 8ten d. lesbrechen sollte
 und vorzüglich gegen die royalistischen Freiwilligen
 und die Soldaten der Königl. Garde gerichtet war.

Zu Badajoz und Merida sollen viele Personen in
 das Unternehmen gegen Tarifa eingeweiht gewesen
 seyn und man spricht von vielen Verhaftungen, die
 an beiden Orten vorgefallen sind.

Madrid, vom 8. September.

Am 25ten v. M. erhielt man in Badajoz mit der
 Post aus Sevilla folgenden Bericht: "Es sind hier
 37 Gefangene eingebracht, die zu Puebla gemacht
 worden, worunter ein Genie-Oberst, ein Oberlieute-
 nant und vier Offiziere von der Artillerie, sechs
 andre Ober-Offiziere, ein Wundarzt und ein Apothe-
 ker von der gewesenen Armee. Sie hatten die scheuß-
 liche Verfassung ausgerufen und den Stein derselben
 aufgerichtet, was nur drei Stunden gedauert hat,
 denn das Detaichement aus Sevilla und die Royalis-
 ten zu Puebla umzingelten sie und machten sie fast
 alle zu Gefangenen; einige sind entwischt. Bei ihr-
 rer Einbringung hieselbst empörte sich das gemeine
 Volk, warf Steine auf diese Revolutionaire und schrie:
 moueran los negros! Die Wache schützte sie bis zum
 Gefängniß, allein das Volksgeschrei nahm überhand,
 worauf die Behörden sogleich kundmachen ließen, daß
 in Gemdsheit der Dekrete des Königs unseres Herrn
 prompte Justiz stattfinden solle.

Madrid, vom 8. September.

Am 24ten August wurden die Revolutionaire in Me-
 rida hingerichtet, wobei zu bemerken ist, daß Eug-
 net v. Montarlot, der sich D. Carlos v. Rasot hat-
 te nennen lassen, vor seinem Sterben erklärte, daß
 er der Franz. Gen. Montarlot sey. Benigno Moras
 tes, gewesener Herausgeber des Zurriago, ist auch un-
 ter den Hängelirten.")

London, vom 14. September.

Als das unlängst in Plymouth angekommene Schiff

*) Bekanntlich ist Regia, der berüchtigte Schrei-
 ber jenes Blattes, in den Vereinigten Staa-
 ten und hat sich dort lächerlicherweise als Cons-
 titutioneller geltend zu machen gewußt, obgleich
 er der Marat und Judas der Spanischen Re-
 volution genannt zu werden verdient hat.

Reise von Cape-Coast abgegete, waren die Affian-
tis zwar noch 7 (Englische) Meilen von der Stadt
entfernt, doch erwartete man ihr Vorrücken stündlich.
Nicht mehr als 7 bis 8 Personen von den Freiwilli-
gen aus dem Civillande haben die Strapazen des
Kriegsdienstes, dem sie sich unterzogen, überlebt. Man
klagte sehr über Mangel an Lebensmitteln.

Lord Cochrane's bevorstehende Reise nach London
soll, wie man sagt, seine Absicht zum Grunde haben,
sich bei der nächsten Auflösung des Parliaments zum
Candidaten für Westminster zu präsentiren.

Der Secretair des verstorbenen Königs der Sand-
wich-Inseln, Hr. Nives, ist nach Livorno in Frank-
reich, woher er gebürtig, verreiselt gewesen, wo er
von seiner Familie, mit der er seit 24 Jahren nicht
correspondirt, anfangs niemand mehr kennen konnte,
aber sehr freudig aufgenommen ward. Er geht jetzt
mit nach den Sandwich-Inseln, um das Volk wegen
des Todes seines Königs zu beruhigen, und kehrt
dann nach Frankreich zurück.

London, vom 15. September.

Ein Schreiben aus Calcutta vom 10ten April ent-
hält folgendes: Wienwohl unsere Behörden sich nicht
darauf äußern, so scheint es doch kaum noch einem
Zweifel zu unterliegen, daß in unsern ersten Opera-
tionen gegen die Birmanen bedeutende Unglücksfälle
statt gefunden, welches bei der beunruhigenden Ge-
stalt, welche die Dinge im Westen annehmen, doppelt
wichtig ist. Man hat nämlich die Nachricht erhalten,
daß Kunguet-Sing seine Eroberungen in Sind aus-
gedehnt und den Abdalla-Chan zinspflichtig gemacht
habe. Dieser Eroberer, der in kurzer Zeit Kasch-
mir, Multan und mehrere Distrikte in den nördlichen
Gebirgen sich unterworfen, hat schnelle Schritte zur
Vergrößerung seines Reichs gemacht. Dem Nabob
von Sind hat er in kurzer Frist die Erlegung einer
starken Geldsumme vorgeschrieben. Die Thakurs
(Basallen) im Bezirk von Dubipore haben sich solche
Aussonderungen und Räubereien erlaubt, daß man
von Newmarch aus Truppen und Feldstücke hinbeor-
dern mußte. Auch die Gebiete des Rajahs von In-
pore und Kotah sind in einem Besorgnisse erregten
Zustande. In Dacca wird ein Depot von Artillerie,
zur Sicherung der östlichen Gränze, errichtet;
desgleichen wird an der Gränze von Silhet und Cas-
schar ein Bataillon Miliz, aus Inländern bestehend,
gebildet, und in Cawpore und Dumdum fünf Com-
pagnieen inländischer Kanoniere ausgehoben werden.

Mit dem Kriegsschiff Parthian sind Briefe aus
Havanna vom 15ten August angekommen, wo gerade
das Schiff Spring'eintief, mit welchem Augustin
Jurbide von Southampton abgegangen war. Der
Capitain erzählt, daß Jurbide ihm und seiner Mann-
schaft, nachdem sie am Bestimmungsorte angekom-
men, viele Geschenke versprochen und dann ans Land
gegangen sey; nach sechs oder sieben Tagen Wartens
habe man aber in Erfahrung gebracht, daß er er-
schossen worden. Man sieht der Bestätigung entgegen.
Der Parthian ist selbst in Veracruz gewesen,
wo eine starke Parthei für Jurbide war, allein die
Gemüther im Lande schienen im Ganzen beruhigt
und der beste Theil des Volks sehr für die Republik
gestimmt.

Nach Privatbriefen, die in 79 Tagen vom Cape-
Coast in Plymouth angekommen, erwartete man dort

mit der größten Hengstlichkeit Verstärkungen und Le-
bensmittel, da man Hungersnoth litt. Es heißt, daß
in Folge der Geseche und Krankheiten nur noch
50 Britische Soldaten am Leben und diese mit Zer-
störung der Stadt beschäftigt waren, damit die Affian-
tis, wenn sie sich näherten, nicht in den Häusern
Schutz vor dem Feuer des Forts finden könnten.

London, vom 18. September.

Hr. Lutz vom Hause B. A. Goldschmidt & Comp.
hat die Reise von Mexico nach Tampico in sechs Ta-
gen gemacht, wo er an Bord des K. Schiffs Forte
ging und bringt uns Americanische Zeitungen mit der
Bestätigung der Nachricht von Jurbide's Tode. So-
bald seine Ankunft auf Mexicanischem Boden bekannt
ward, wurde er am 18. Jult vogelfrei erklärt. Er
ward dann gefangengenommen, erhielt sechs Stun-
den, um sich zum Sterben zu bereiten, und ward am
19ten erschossen. Der Congress setzte seiner Wittve
jährlich 8000 Piafter aus. Das Ereigniß fand soviel
Beifall, daß die Hauptstadt Abends allgemein erleuch-
tet war.

Jurbide hatte in einer Proklamation erklärt, daß
er nicht als Kaiser, sondern nur als Soldat zurück-
komme, um sein Vaterland zu erhalten. Es war zu
Padilla, wo er, gemäß den Decreten des Congresses
und unter Aufsicht des Gen. Garza, hingerichtet ward.

Briefe aus St. Thomas vom 3. Jult melden die
weiterer Bestätigung bedürfende Neuigkeit, daß eine
aus zwei Linienkisten und 8 Fregatten bestehende
Französische Flotte, die 8000 Mann Landungstruppen
an Bord hatte, von der Stadt St. Domingo ohne
Hindernisse Besitz genommen, und auf dem Fort Co-
lumbus seitdem statt der Haitischen die Französische
Fahne wehe.

In seiner Abdankungs-Urkunde vom 21. März er-
klärt der Vicekönig Laferna, daß nun der General
Canterac der Oberbefehlshaber der Spanischen Kriegs-
macht in Peru sei.

Türkische Grenze, vom 28. August.

Zufolge der neuesten Berichte aus Constantinopel,
durch die Allgemeine Zeitung mitgetheilt, ist Dmet
Brione, Pascha von Janina, von der Pforte in Folge
ge seiner offenen Widergeslichkeit geächtet worden.
Wenn das Schicksal Griechenlands in Epirus und Al-
banien entschieden werden soll, so wäre die Empör-
ung dieses mächtigen Pascha's ein sehr glückliches
Ereigniß für die Griechen, jedenfalls aber bringt es
ihnen in so fern Vortheil, als sie wieder eine neue
Frift gewinnen.

Türkische Grenze, vom 30. August.

Nach den neuesten Berichten der Allgemeinen Zeit-
ung, über die Türkisch-Griechischen Angelegenheiten,
zu urtheilen, befindet sich der Großherr in einer sehr
gefährlichen Lage. Er hat den empörten Janitscha-
ren nachgeben und ihren Aga, Hussein Pascha,
(seinen eignen Schwiegerohn) absetzen müssen. Dar-
mit noch nicht zufrieden, haben sie ihn, unter An-
drohung des Todes, durch ein an alle Strafen-Ecken
angeschlagenes Plakat, genöthigt, seinen Sohn, den
11jährigen Thronerben, in Zukunft mit in die Mos-
schee zu bringen, und dem Volke zu zeigen. Man
vermuthet nämlich, daß der Sultan, diesem Prinzen
abgeneigt, ihn für epileptisch und unfähig zur Regie-

ung erklärt habe. Gleichzeitig mit diesen Vorfällen, entstand im Arsenal unter den Arbeitern ein Aufstand. Auch diese verlangten die Entfernung ihres Aga's und erhielten sie. Den Schrecken zu vergrößern, bemühten sich Einige, eine dunkle Prophezeiung in der Hauptstadt auszusprenken, welche dieses Jahr für unheilvoll und entscheidend für das Osmanische Reich erklärt, und erreichten ihren Zweck bei den abergläubigen Türken sehr bald. Unzufriedenheit und Murren nehmen unter den Muselmännern so sehr überhand, daß Alles zu fürchten ist. So werden sich auch die Janitscharen nicht damit begnügen, ihren Zweck nur halb erreicht zu haben. Der gewandte Schahib-Pascha, jetziger Großvezier, ist ihr, da er ein vertrauter Freund von Hussein Pascha war, ebenfalls ein Dorn im Auge. Sie werden gewiß auch seine Verbannung bald und stürmisch fordern. — Der Capudan Pascha hat sich endlich gegen Samos in Bewegung gesetzt. Man behauptet, daß die Griechische Flotte ihm zwar auf diesem Zuge 20 Transportschiffe mit 2000 Mann Landungstruppen genommen, daß er aber demüthigachtet, die Blokade der Insel begonnen und bereits festen Fuß auf Samos gefaßt habe. (Der Smyrner vom 17. August meldet noch nichts über diese Landung.) Die Einwohner von Samos sollen, nach dem Vorbilde der Insurrektionen, bereits Alles am Ufer zerstört und sich ins Gebirge zurückgezogen haben. Ohne Zweifel wird der Kampf äußerst blutig werden. — Die Egyptische Eskadre liegt noch im Hafen von Rhodos, von einem Griechischen Geschwader beobachtet. Ihre Unternehmung ist dadurch verzögert worden, daß die meisten Transportschiffe mit den Landungstruppen nicht sogleich mit der Flotte ausgelaufen, sondern noch länger zu Alexandrien zurückgeblieben waren. Diese, so wie einige zur Flotte gehörige Kriegsschiffe, segelten zu spät von Alexandrien ab, um sich in Rhodos mit den andern Schiffen zu vereinigen. — Nach Belgard soll ein Tartar seltsame Nachrichten aus Constantinopel überbracht haben. Hiernach wäre der Sultan auf offener Straße insultirt, der Griechische Patriarch mit der ganzen Synode aufgeknüpft worden ic.

Vermischte Nachrichten.

Um die anhaltend niedrigen Preise aller Landesprodukte zu benutzen, ist von mehreren Oekonomien aus den Anhaltischen Herzogthümern, bei einer zu Trinum am 1sten September statt gehaltenen Konferenz, der Beschluß gefaßt worden, daß das höchste Lohn eines Knechtes auf den von ihnen bewirtheten Oekonomiegütern nicht 25 Thlr. und 1 Thlr. Miethsgeld, das höchste Lohn eines Enken nicht 20 Thlr. und 16 Gr. Miethsgeld jährlich übersteigen dürfe. In einer Zeitung, die in Louisville im Missurigerbiet heraus kommt, stand kürzlich folgende Bekanntmachung: An die ganze Welt! Ich erkläre, daß die Erde hohl und inwendig bewohnbar ist. Sie enthält eine Anzahl feiner konzentrischer Sphären eine in der andern, und ist an den Polen 12 oder 16 Grade offen. Ich setze mein Leben zum Unterrand, daß dies wahr ist, und ich bin bereit, die Höhlung zu untersuchen, wenn man mich unterstützen will. Ich verlange 10 brave Gefährten, um von Siberien aus mit Renn-

thieren und Schützen über das Eismeer zu fahren. Ich verspreche, daß wir ein warmes und reiches Land mit üppigem Pflanzenwachsthum und fettem Vieh finden werden, wenn wir nur einen Grad weiter als 8- kommen. Im folgenden Frühling kommen wir wieder zurück.

Ino Cerverss Hymnes von Ohio,
Capitain des Nord-Amerikanischen Freistaats.

Miscellen.

Das Wort Ehre hat keinen Plural, und doch giebt es wohl keines in unserer Sprache, das im Singulär mehrere, oder verschiedene Bedeutungen hat. Die männliche Ehre ist etwas ganz anderes, als die weibliche; die Ehre des Kriegers ist von der Hofehre verschieden. Der Bornehme erzieht dem Geringeren eine Ehre, welche diefer ihm nicht erwidern kann. Auf Ehre! bedeutet bei manchem soviel als nichts; und wenn ich mit einem Briese zu Ende bin, und nichts mehr zu schreiben, oder zu sagen habe — schreibe ich mit der Versicherung, daß ich die Ehre habe zu seyn.

Der Bericht des Capitains Cruise, der kürzlich in London erschien, bestätigt es mit den schauerhaftesten Details, daß auf Neu-Seeland der Genuß des Menschenfleisches, den man öfters in Zweifel ziehen wollte, gar sehr im Schwunge ist. Die Coules oder Sklaven werden getrieben, wenn es ihren Herren einfällt. Man tödtet sie unter irgend einem Vorwand, oder wohl auch ohne einen solchen; der Leichnam wird dann in die Erde gegraben, und nachdem er einen Tag lang hier gelegen hat, von seinem Herrn und dessen Freunden wieder herausgezogen, um als Leckerbissen bei einem schenkwirthlichen Mahle zu dienen. Die Officiere des Herrn Cruise waren Augenzeugen davon; sie gingen an den Neu-Seeländern vorüber, und thaten, als wenn sie nichts sähen; ein Matrose, der zu ihrem Gefolge gehörte, ward ineb von ihnen eingeladen, an dem cannibalschen Gastmahl Theil zu nehmen. — Die Missionaire, welche den Capitain begleiteten, sahen einen Herrn seinen Sklaven mit einer Keule niederschlagen, weil er eine Verwünschung gegen ihn ausgesprochen hatte. Der Leichnam wurde sogleich gereinigt und gewaschen, und der Herr führte ihn in einem Kahne fort, um ihn in Gesellschaft einiger seiner Freunde zu verzehren. — Die Kriegsgefangenen werden, da sie Sklaven sind, ebenfalls aufgefressen, wenn Hunger oder Laune ihre Ueberwinder dazu bestimmt. — Die Kungatanda, oder freien Menschen, werden nicht gefressen; man begräbt sie ganz mit denselben Ceremonien, die man in Diabete und Owaibi befolgt. Ihre Gebeine werden in einem Morax beigelegt. (Nouv. Ann. d. Voy. Mex.)

Zur Erhaltung der Felle von Thieren in Naturalien-Sammlungen u. s. w. wendet man vielfältig die Arsenikseife an, welche gefährlich und zerstörend ist. Herr Drapiez hat aber gefunden, daß eine Seife aus Fischtran und Pottasche dergleichen Felle eben so gut gegen die Wotten und Insekten zu schützen vermag, besonders wenn man dieselbe vor der Anwendung in Kampfergeist, dem etwas Weisus zugesetzt werde, auflöst. Durch dieses unschädliche Mittel wird man auch Pelzwerke aller Art, Wollenballen und wollens-

Fischer gegen Insekten und Motten verwahren können, wenn man dergleichen Gegenstände gut in Papier einschlägt, das mit einer Auflösung von dieser Seife zuvor getränkt worden ist.

Coof in Birmingham hat die Entdeckung gemacht, daß jedes Linnen- und Baumwollzeug, in eine Auflösung von Laugenfalz getaucht, unverbrennbar wird. Manche Feuersbrunst würde unterbleiben, wenn Vorhänge u. dgl. damit vor dem Gebrauche behandelt würden.

Herr Batlow in London hat in seinem Dampfosen schon viele tausend Hühner, sogar ein Paar Strauße ausgebrütet. Indessen hat ein unlängst aus China zurückgekehrter Reisender bekannt gemacht, daß sie dort auch Fische ausbrüten! Die Fische nämlich sammeln im Frühlinge die auf den Teichen und Flüssen mit Fischrogen angefüllte gallertartige Materie (den Laich). Sie leeren dann ein Hühner-Ei durch eine in die Schale gemachte kleine Oeffnung, und legen das Ei einer Bruthenne unter. Nach einer gewissen Zeit öffnen sie die Schale und werfen die bereits ausgebrüteten kleinen Fischchen in Flichwasser, welches von der Sonne erwärmt ist. Später werden sie fortirt und in die Leiche gesetzt. Der Fischrogenhandel ist in China sehr bedeutend. In allen Europäischen Ländern über Mangel an Fischen geklagt wird, mag wohl daher rühren, daß man sich zum Fangen so äußerst fein gestrickter Netze bedient, welche den Rogen aussicheln und die Brut zerstören. Es wäre zu wünschen, daß denkende Landwirthe den Versuch anstellten, diese Chinesische Methode auch bei uns einheimisch zu machen.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen, in Stettin in der Nicolaischen, ist zu haben:

Reinhard's Erhebungen über Welt u. Gegenwart zu Gott und Zukunft; christliche Belehrung und Beruhigung über die Unvollkommenheiten und Rebel des Erdenlebens aus den Religionsvorträgen des seel. Oberhofpredigers Dr. Reinhard gezogen, von M. F. K. Weikert, 8. Chemnitz, Starke. 1 Rthl. 18 Gr.

Es war ein glücklicher Gedanke, aus den vortrefflichen Vorträgen des unvergesslichen Reinhard das auszuwählen und zusammenzustellen, was dem trostreif dürftigen und trostersehnenenden Gemüth, Stärkung u. Erquickung zu gewähren, so ganz sich eignet. So können nun auch die, denen es zu schwer fällt, die zahlreichen Sammlungen der Reinhard'schen Predigten sich eigen zu machen, und die doch so gerne des großen Mannes salbungsvolle, kräftig zum Herzen sprechende Worte vernehmen, und auf sich wirken lassen möchten, diesen ihren Lieblingswunsch erfüllt sehen, und in trüben Stunden dessen theilhaftig werden, was ihnen noth thut, um nicht zu verzagen.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 19ten dieses vollzogene Verlobung besprechen

wir uns, unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Dretzen den 22ten September 1824.

C. Schmitz, Friederike Ackermann.
Lieutenant.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einer gefunden Tochter, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Stettin den 28ten September 1824. J. Ohl.

Todesfälle.

Mein geliebter Ehegatte, der hiesige Kaufmann Johann Christoph Höpffner, ist mir gestern Abends 7 Uhr nach einem vierwöchentlichen Krankenlager durch den Tod entrisen worden und hat mich mit sieben unmündigen Kindern in der kleinften Betrübniß hinterlassen. Indem ich von Schmerz erfüllt, dies allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen anzeige, bitte ich dieselben, mir ihre stille Theilnahme zu widmen. Stettin den 28ten September 1824.

Johanne Höpffner geborne Gribel.

Das am 22ten d. M. erfolgte sanfte Hinscheiden meiner guten Mutter, im 70sten Jahre ihres Lebens, melde ich mit betäubtem Herzen meinen Freunden und Bekannten ergebenst. Stettin den 28ten Septbr. 1824.

C. Jarke.

Den 25ten September starb am Schlagflusse unsere geliebte Schwester und Schwägerin, Henriette Sophie Danker, welches wir theilnehmenden Freunden, unter Verbitung der Beileidsbezeugungen, bekannt machen. Lindow den 25ten September 1824.

Der Prediger Quade.

Carol. Danker, verehel. Prediger Quade.

Anzeigen.

Dem Willen unsers verstorbenen Freundes, des hiesigen Kaufmanns Johann Christoph Höpffner, Eigentümers der hiesigen Handlung Höpffner & Comp. gemäß, wird die Handlung desselben nicht fortgesetzt werden. In Folge des uns gewordenen Auftrages werden wir die Liquidation sämmtlicher Angelegenheiten derselben besorgen und bitten alle Vertheilte ergebenst, sich an uns zu wenden. Stettin den 28ten September 1824.

Wilh. Gribel. Carl Müller. D. W. Schulze.

Eine kleine Reise verhindert mich, morgen, als den 1ten October, in meiner Wohnung gegenwärtig zu sein; jedoch bin ich Sonntag, den 3ten, wieder dafelbst anzutreffen.

W. Hebrunds, Optikus.

Von heute an wohne ich im englischen Hause in der Breitenstraße. Stettin den 1sten October 1824.

J. Lesmann, Portraitmaler.

Die bisher unter der Firma: Joost & Comp. hieselbst bestandene Conditorei, werden wir vom 1ten October d. J. ab, für unsere eigene Rechnung fortführen und selbige an diesem Tage nach dem Hause des Kleiderfabrikanten Herrn Rubin, große Dohmstraße Nr. 677, verlegen. Indem wir dies einem hochgeehrten Publico

hiemit ganz ergebenst angefaen, empfehlen wir uns zu-
 gleich mit allen zur Conditorerei geborigen Artikeln und
 Backwaaren, so wie mit warmen und kalten Getraenken,
 wobei wir gewiss die moeglichst billigsten Preise stellen
 werden; auch werden wir bemuht seyn, jede Bestellung
 von grossen und kleinen Kuchen, prompt und zur Zu-
 friedenheit eines Jeden, auszufuehren. Noch bemerken
 wir, das, zur Unterhaltung der aufzunehmenden Gaeite,
 stets mehrere Zeitungen und Schriften bereit gehalten
 werden sollen; weshalb wir uns mit einem zahlreichen
 Zuspruch schmoeckeln. Stettin den 22. September 1824.
 Zander & Comp.

Seidene Herrn-Huete
 in neuester Form, erhaelt und verkauft billigst.
 G. S. D. Schulze.

Lampenpohl,
 Einumbra-, Akral- und Studier-Lampen, sowie Glaser
 und Loethe zu denselben empfiehlt zu billigen Preisen.
 G. S. D. Schulze.

Mit einer reichen Auswahl von Bronz-Lueter, Einom-
 bra-, Liverpool-, Akral- und Studier-Lampen, so wie
 mit allen andern lakirten Gegenstaenden, aus der Fabrike
 des Herrn Scobwasser, so zum herunter gesetzten Fabri-
 preis verkauft werden, empfiehlt sich bestens. Stettin
 den 24ten September 1824.
 S. W. Werdmann, Heumarkt No. 48.

Seidene Herrn-Huete
 von vorzuelliger Schoenheit, in ganz neuen Formen habe
 ich erhalten und offerire selbige zu sehr billigen Prei-
 sen.
 P. F. Durieux.

Herbst-Huete fuer Damen
 in ganz neuem Geschmack auf sehr billige Preise von
 2 Rthlr. an empfing so eben
 P. F. Durieux.

Von Hamburger und Wigogne Strickwolke
 erhaelt ich die ersten diesjaehrigen Sendungen, wodurch
 ich mit diesen Artikeln, blau, weiss und rosa in allen
 Gattungen sehr voellstaendig assortirt bin, ich empfehle
 selbige zu den billigsten Preisen.
 Heinrich Weiss.

Extra feine starke Maschinenwatzen, das Duzend zu
 2 Rthr. 20 Gr., empfiehlt
 Heinrich Weiss.

Englische Calmuck und Coatings
 in den modernsten Farben und von argezeich-
 neter Gaeite, habe ich bereits in grosser Auswahl
 erhalten und empfehle mich damit, so wie mir
 meinem schon fortirten Tuchlager, meinen ge-
 ahrtren Abnehmern aussergebenste.

Ferdinand Brunn, Breitestrasse No. 355.

Bei meiner Abreise nach Sachsen, sage ich allen mei-
 nen Freunden ein freundliches, herzliches Lebewohl.
 Stettin am 30sten September 1824.
 Der Schlaechtermesser Hillner.

Feinen engl. Calmuck und Coating in allen
 Farben und grosser Auswahl, so wie schoene
 I. br. Mantelstueche, habe erhalten und em-
 pfehle selbige zu den billigsten Preisen.
 Joh. Chr. Krey.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich ergebenst an:
 dass ich mich hier als Maler etablirt habe. Auch lakire
 ich Wagen, und alle Arten von Blechfachen. — Ich bitte
 um geneigten Zuspruch und verpfehle die promptesten
 und selidesthen Bedingungen. Stettin den 1ten Octaber
 1824.
 J. G. Wegner, Maler,
 wohnhaft Muenchenstrasse No. 460.
 beim Schuhmacher Siebener.

Zum Ein- und Verkauf von Pommerischen
 Pfandbriefen, Staatsschuldscheinen, Stettiner
 Stadt-Obligatienen und allen andern Staats-
 papieren empfiehlt sich
 S. Abel jun.
 Kohlmarkt / 429.

Da ich vom 1sten Octaber wieder mehrere Stunden
 zum Unterrichte im Schneidern frey habe; so em-
 pfehle ich mich den hiesigen Damen, welche dasselbe in
 kurzer Zeit zu lernen wuenschen, sowohl hiemit, als auch
 mit allen schon frueher benannten Gegenstaenden meines
 Unterrichts. Auch koennen bey mir Kleider nach dem
 neuesten Geschmack, zur weitem, eignen Verfertigung,
 zugeschnitten und geheftet werden. Stettin den 28. Sep-
 tember 1824.
 C. Klarren,
 grosse Oderstrasse No. 17.

Eintretender Feiertage halber, werden die
 Laeden der Unterzeichneten am 7. 8. 14. und
 15ten dieses geschlossen seyn. Stettin den
 1ten Octaber 1824.
 Moses Levin, Gebr. Wald, Daus & Meyer.
 Cohn & Tepper, J. Meyerheim & Comp.
 B. W. Lwostenstein.

Ein verheiratheter Koch, der mehrere Jahre in den
 angefaensten Hausern gedient hat und gute Atteste aus-
 weisen kann, wuenscht, sobald als moeglich, entweder in
 der Stadt, oder, und zwar am liebsten auf dem Lande,
 eine Condition. Er ist mit einem sehr billigen Gehalt zu-
 frieden und in der Zeitungs Expedition zu erfragen.

Neueste Winter-Huete und Federn
 aller Gattungen fuer Damen.

Von den neuesten Damen Stroehueten in Silberfarbe,
 aschgrau, braun, lilla und schwarz, wie den dazu passen-
 den Federn, habe ich die ersten Sendungen aus Paris
 erhalten, und empfehle mich damit zu den billigsten Prei-
 sen ergebenst.
 S. G. Rickerts,
 Stroehhut-Fabrik und Modewaaren-Handlung
 aus Leipzig,
 in Berlin Gertrautenstrasse No. 24.

Bekanntmachung.

Der hiesige Herbst-Jahrmakel wird nicht, wie irrthümlich im Kalender bemerkt ist, am Montage nach Michael, sondern erst am vierten Montage nach Michael und den übrigen Tagen der Woche abgehalten werden, welches hiedurch wiederholt bekannt gemacht wird. Stettin den 29. September 1824.

Königl. Preuß. Regierung II. Abtheilung.

PROCLAMA.

Durch die ad Instanciam der Vormünder der minorennen Kinder des verstorbenen Majors von der Lancken auf Woldenis und dessen volljährigen Sohns, des Lieutenant E. F. von der Lancken hieselbst erlassene und in den Stralunder Zeitungen in extenso abgedruckte Edictal Ladung, sind alle diejenigen, die an dem im Fürstenthum Rügen und auf der Halbinsel Wittow belegenen Lehnguth Woldenis mit dem Antheile in Wyck, als Agnaten, Gesamtbänder oder Anwärter, Rechte und Ansprüche haben, oder bei der beabsichtigten Allodification dieses Guths nach der Constitution vom 11ten October 1810, eine Abfindung daraus zu verlangen befaugt sein könnten, aufgefordert, sich deshalb am 11ten October, 17ten November dieses Jahres oder 10ten Januar 1825, vor dem Königl. Hofgerichte zu melden, widrigenfalls sie durch den am 31sten Januar 1825 zu erlassenden Präclusio-Abschied damit werden präcludirt und völlig abgemiesen werden. Datum Greifswald den 20sten August 1824. Königl. Preuß. Hofgericht vor Pommern und Rügen.

Oeffentliche Aufforderung.

In Folge erhaltenen Auftrags werde ich mit der Gemeinheits-Theilung zwischen der im Lauenburgischen Kreise belegenen Stadt Leba und dem Dominio Neuhoff und demnächst mit der Gemeinheits-Theilung der Stadt Leba selbst vorschreiten, und fordere ich alle diejenigen, welche bey den gedachten Gemeinheits-Theilungen ein Interesse zu haben vermeinen, auf, in dem zur Abgabe ihrer Erklärung, ob sie bey Vorlegung des Plans zugezogen seyn wollen, auf den 22sten October d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Gerichtslokale des Guthes Neuhoff angelegten Termine zu erscheinen, widrigenfalls sie mit keinen Einwendungen gegen die Gemeinheits-Theilungen und den Auseinandersehungsplan werden gehört werden. Lauenburg den 2ten September 1824. Der Königl. Oekonomie-Kommissarius

B l u s h.

Edictal-Vorladung.

Von dem Königl. Stadtgericht Neustettin wird:

- 1) der Johann Martin Köhler, welcher im Jahr 1812 als Husar in den Krieg nach Rußland gegangen, und von dort nicht wieder zurück gefehrt ist, oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannteten Erben und Erbnehmer, und
- 2) der Schuhmacherselle Christian Friedrich Timm, welcher im Jahr 1808, nach seiner damals schon erlangten Majorrennität, den hiesigen Wohnort verlassen, und seit dieser Zeit weder von seinem Lebten

noch Aufenthalt die geknaste Nachricht gegeben hat, oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannteten Erben und Erbnehmer

hiedurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 2ten Januar 1825, Vormittags 10 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle hieselbst angelegten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, ausbleibendenfalls aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen für todt erklärt, und deren gesammetes nachgelassenes Vermögen ihren nächsten bekannten gesetzlichen Erben zuerkannt werden wird. Neustettin den 17. März 1824. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der jüdische Handelsmann Jzig Hohenstein und seine Ehefrau Hanne Lindau hieselbst, haben in dem unterm 31sten August c. vor dem Königl. Justizamt Bernstein errichteten und vor uns verlautbartem Ehevertrage vor eingegangener Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Alt-Damm den 25. September 1824. Königl. Preuß. Stadtgericht.

M ü h l e n - A n l a g e.

Der Mühlenmeister Greis auf der Rausche: Mühle bey Freyenwalde beabsichtigt, auf seinem ihm eigenthümlich gehörigen Acker, unweit seiner Wassermühle, 14 Rutzen von dem, von Freyenwalde nach Röllin über die Rausche: Mühle führenden Nebenwege,

eine Voll-Windmühle

zu erbauen. Dies wird in Folge des §. 6 des Edictes vom 22sten October 1810 hiedurch bekannt gemacht, und hat ein jeder, der durch diese beabsichtigte Mühlen-Anlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, gemäß dem §. 7 des gedachten Edictes, den Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, bey mir anzumelden. Stargard den 24. Septbr. 1824.

Königl. Landrath und Director des Saagiger Kreises, v. d. Marwig.

Theerofen = Verpachtung.

Auf Befehl der Königl. Hochtbl. Regierung, sollen die mit Trinitatis 1825 pachtlos werdenden Theerofen zu Popfenbeck im Mügelburger Revier und Düsteroroth im Regenorthor Revier, auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden. Hierzu wird ein Termin auf den 24ten October d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Wohnhause des Forstmeisters Furbach zu Ahlbeck festgesetzt; wohin sich Pachtlustige einfinden wollen. Ahlbeck den 20. September 1824.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion. Furbach.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Zwey Meilen von hier, in einem ansehnlichen waldbeyten Thal an der Płone, ist eine mit guten geräumigen Gebäuden und 126 Morgen Grundstücken versehene ländliche Besizung, unter annehmblichen Bedingungen, und mit geringem Angebe zu erkaufen, oder auch zu verpachten, und kann zu jeder Zeit übernommen werden. Das Nähere Zimmerplatz No. 88. Stettin den 23sten September 1824.

(Siehe eine Beilage.)

Bekanntmachungen.

Die zu dem Hinterpommerschen Domainen-Amte Massow gehörigen Vorwerke Massow und Daarz, sollen mit der mittel und Kleinen Jagd, sowohl im Zusammenhange als einzeln, zur Veräußerung gestellt werden.

Das Vorwerk Massow, dessen Länderegen mit den Grundstücken der Stadt Massow noch im Gemenge liegen, und welches 2 Meilen von Stargard, 2 Meilen von Gollnow, 3 Meilen von Massow und 5 Meilen von Stettin entfernt ist, hat

an Hof- und Baustellen	6 M. 124	□ R.
„ Gärten	8 „ 126	„
„ Wurzeln und Koppeln	24 „ 63	„
„ Plantagen	13 „ 12	„
„ Acker	870 „ 71	„
„ Wiesen	208 „ 163	„
„ Pfähle und Mooren	58 „ 106	„
„ Dresch- u. unbrauchbarem Lande	196 „ 8	„
„ Straßen und Wegen	32 „ 94	„

also überhaupt einen Flächeninhalt von 1419 M. 47 □ R.

Der unmittelbar vor den Ringmauern der Stadt Massow belegene Vorwerkshof ist mit einem sehr geräumigen massiven Wohnhause und einer Brau- und Brennererey versehen.

Zu dem Vorwerk Daarz, dessen Wirtschaftshof sich in dem ½ Meile von Massow entfernten Dorfe Daarz befindet, gehören folgende Grundstücke:

an Hof- und Baustellen	4 M. 137	□ R.
„ Gärten	7 „ 111	„
„ Wurzeln	23 „ 176	„
„ Acker	1027 „ 107	„
„ Wiesen	166 „ 90	„
„ Hütung	763 „ 131	„
„ Unland	19 „ 176	„

zusammen 2011 M. 28 □ R.

die außer aller Gemeinschaft mit der Dorfsfeldmark liegen.

Beide Vorwerke werden sowohl auf Kauf, als auf Erbpacht ausgeschrieben, und beträgt im ersten Fall das Minimum des Kaufgeldes:

- a) für das Vorwerk Massow, mit Inbegriff der in der Plantage belegenen 3 Tagelöhner-Familienhäuser, 20,819 Rthlr. 25 Sgr., neben einer jährlichen Grundsteuer von 193 Rthlr.,
- b) für das Vorwerk Daarz 17,930 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., neben einer jährlichen Grundsteuer von 186 Rthlr.,

und im Fall der Vererbpachtung das Minimum des Erbkaufgeldes

- a) für das Vorwerk Massow, mit Inbegriff der in der Plantage belegenen 3 Familienhäuser, 3219 Rthlr. 25 Sgr., neben einem jährlichen Canon von 700 Rthlr. und einer jährlichen Grundsteuer von 193 Rthlr.,
- b) für das Vorwerk Daarz 5870 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., neben einem jährlichen Canon von 670 Rthlr. und einer jährlichen Grundsteuer von 186 Rthlr.

Das Vorwerk Massow wird auch in 8 einzelnen Parzellen von verschiedener Größe zur Licitation gestellt, und wird in diesem Fall die Fischerey, welche dasselbe auf dem Krebs, und dem Warsowschen See mit der Stadt Massow gemeinschaftlich ausübt, für sich, sowohl auf Kauf als auf Erbpacht, ausgeschrieben werden, wobey das Minimum des Kaufgeldes auf 80 Rthlr. und das Minimum des Erbkaufgeldes, neben einem jährlichen Canon von 3 Rthlr., auf 26 Rthlr. festgesetzt worden ist.

Die Fischerey, welche dem Vorwerke Massow auf dem Neuendorffischen See gemeinschaftlich

mit der Herrschaft zu Korkenhagen und Neuenhof zuseht, wird auch für den Fall, daß das Vorwerk Nassow im Ganzen veräußert werden sollte, für sich, und zwar ebenfalls auf Kauf und Erbpacht ausgedoten, und beträgt das Minimum des Kaufgeldes 160 Rthlr., das Minimum des Erbpachtgeldes, neben einem jährlichen Canon von 6 Rthlr., dagegen 52 Rthlr.

Der Bietungs-Termin ist auf

den 3ten November dieses Jahres,

Vormittags um 9 Uhr, in dem Amtshause zu Nassow angesetzt, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Die Veräußerungsbedingungen und Pläne sind in unserer Domainen-Registratur und auf dem Amte Nassow zu jeder Zeit einzusehen. Stettin den 22. Septbr. 1824.

Königl. Preuß. Regierung II. Abtheilung.

Um den Einwohnern der Umgegend des hiesigen Orts den Ankauf ihres Feuerungsbedarfes für den bevorstehenden Winter möglichst zu erleichtern, hat die unterzeichnete Königl. Regierung beschlossen, von dem bey dem Verlaufe des Holzes aus Königl. Forsten im Allgemeinen vorgeschriebenen Wege der Licitation, in Betreff des Brennholzes aus dem Mühlbecker und Klüßer Kreis, wie im vorigen Jahre geschehen, ganz abzugeben, und den Verkauf dieses Holzes aus freyer Hand, als Ausnahme von der Regel, anzuordnen.

Dem Publico und insbesondere den Einwohnern der hiesigen Stadt und Umgegend wird demnach hiermit bekannt gemacht, daß Kaufsüchtige zu jeder Zeit beliebige, auch selbst die kleinsten Quantitäten Buchen und Eichen Brennholz von den Ablagen zu Klüz, Pödejach, Damm, und Plöwert, aus freyer Hand gegen baare, an die Forst-Kasse zu Damm in klingendem Silbergelde zu leistende, Bezahlung, für nachstehende ermäßigte Preise, wozu auch alle Nebenkosten, wozu auch die Floß- und Strättegelder gehören, mitbegriffen sind, als:

I. Von der Ablage zu Damm

- a) dreifäßiges Eichen Kloben-Brennholz; aus dem Wirtschaftsjahr 182 $\frac{1}{2}$ die Klafter für 3 Rthlr. 15 Sgr.
- b) desgleichen Buchen Holz aus dem Jahre 182 $\frac{1}{2}$ die Klafter zu 5 Rthlr. 15 Sgr.

II. Von der Ablage zu Plöwert

- a) desgleichen Buchen Holz aus dem Jahre 182 $\frac{1}{2}$ die Klafter zu 4 Rthlr. 5 Sgr.
- b) desgleichen Eichen Holz aus dem Jahre 182 $\frac{1}{2}$ die Klafter zu 3 Rthlr.

III. Von den Ablagen zu Klüz und Pödejach

desgleichen Buchen Holz aus dem Jahr 182 $\frac{1}{2}$, die Klafter zu 5 Rthlr. 15 Sgr.

ankaufen können, und haben die Holzwendthigen sich dieserhalb nur an die Forst Kasse zu Damm zu wenden. Stettin den 24. Septbr. 1824. Königl. Preuß. Regierung II. Abtheilung.

Es soll die Lieferung der zur Besorgung der Detinirten im hiesigen Landarmenhause erforderlichen Nahrungsmitteln, insgleichen mehrerer bei der Fabrication, der Bekleidung und Erberchtung erforderlichen Gegenstände für das Jahr 1825 öffentlich ausgeschrieben werden. Diefelben bestehen in ungefähr

36 Wispel Roggen,

5 Wispel Erbsen,

12 Wispel Gerste,

30 Wispel Kartoffeln,

8 Centner Kinder- oder Hammelwoll,

7 Lothen Herings,

3000 Pfund Fleisch,

6 Wispel Malz,

30 Pfund Hopfen,

60 Stein Wolle,

3 Centner Baumöl,

1 $\frac{1}{2}$ Centner Leim,

1 $\frac{1}{2}$ Centner Vitriol,

8 Centner Blaubholz,

1 $\frac{1}{2}$ Centner Gelbholt,

1200 Klafter Reihnen Brennholz,

6 $\frac{1}{2}$ Stein Lichte,

8 $\frac{1}{2}$ Centner Brennöl,

448 Pfund grüne Seife.

Der Termin hiesu ist auf den 27sten October d. J., Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Directionszimmer im hiesigen Landarmenhause angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auf Anerbietungen nach dem Termin nicht Rücksicht genommen werden wird.

Die Bedingungen wegen dieser Lieferung sind auf dem Kreisbureau zu Weckermünde einzusehen. Weckermünde den 20. Septbr. 1824. Die Direction des Vorpommerschen Landarmenhauses.

Zu verauktioniren in Stettin.

Es sollen am 2ten October c. Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen alten Packhofe meibietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

- 1) circa 20 Cent. Maculaturpapier,
- 2) 908 Pfund altes Bley,
- 3) 120 Plombage-Ober-Stempel,
- 4) 96 Plombage-Unter-Stempel,
- 5) 24 L. überstempel,
- 6) 68 verschiedene Farbenstempel,
- 7) 15 Stempelnoller,
- 8) 279 verschiedene Siegel,
- 9) 10 Priemen und Packnadeln, und
- 10) 70 Stück Stempelkisten,

wozu wir Kauflustige hiemit einladen. Stettin den 24sten September 1824.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Es sollen 146 Fokken vom Seewasser beschädigte Fuch-ten, für Rechnung der Assuradeurs im Termine den 12ten October d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem 2ten Boden des Heyligerschen Hinterhauses öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 27sten September 1824.

Königl. Preuss. See- und Handelsgerecht.

Champagner-Auction.

Am Sonnabend dem 2ten October c., Vormittags 10^{1/2} Uhr, soll auf dem alten Packhofe eine bedeutende Parthie 1822er Champagner, erster Qualität, für auswärtige Rechnung durch den Mäkler Herrn Wellmann an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Es sind zwei leichte, rasche, so gut zum Reiten brauchbare als gut eingetamte Pferde, zusammen wie einzeln, mit auch ohne Wagen, Geschirr und Reitzeug billig zu verkaufen. Auskunft bey dem Herrn Stallmeister Wandt, Speicherstraße.

Fein und elegant gearbeitete Papparbeiten, bester hand in Epiletten, Schmuck- und Arbeitskästchen nebst mehreren nützlichen Sachen sind zu haben, und werden auch stets Bestellungen auf alle Gegenstände, die nur in Pappe verfertigt werden können, angenommen, Louisenstraße No. 755 im Hause des Schloß-fermeisters Herrn Markwirth 3te Etage.

Neuer gepreßter Casinar, Brabanter Sardellen, leichter Porrorico-Toback, geschnitten und in Rollen, Holland. Süßmilchkäse, Rigaer Matten, Berger Thran und Leinöhl zu billigem Preisen bey C. F. Weinreich.

Besonders schönen klaren Colophonium zu Gässern von circa 2 Centner, engl. Ocker- und Umbra, wie auch Saffran, Pech- und Gelbbolz, ist bey mir im billigsten Preise zu haben. C. S. Langmattas.

1807r Markbröuner Rheinwein in Flaschen billigt bey A. Engelbrecht & Comp.

Sehr schönen neuen holländischen Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, Küstendinger, neuen holl. Süßmilchkäse, Cath. Käumen, sehr leichten Porro-ico, des gleichen graue Sack-, Segelleinwand und Zwilla, auch fertige Sack- aller Art, bey Carl Piper.

Gutes farges Malz ist aus dem Schiffe des Schiffers Schulich, hier am Bollwerk liegend, billigst zu haben. C. Meuel, Speicherstraße No. 69 (a).

Wise Wächslichte und gute Garten-Romeranzen billig bey C. F. Busse & Schulz, große Oderstraße No. 70.

Dänische Kreide und englische Steinkohlen billigst bey J. G. Ludendorff & Comp., Fraunstraße No. 916.

Besten neuen schott. Voldhering in $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und 1 $\frac{1}{2}$ Tonnen wie auch einzeln, a Stück 1 Gr. Münze, bey C. F. Luck, Neißschlösserstraße No. 126.

Besten Schottischen und Holländischen Hering in kleinen Gebinden bey J. S. Wichmann.

Gutes, nicht geschwemmtes büchen, eichen und elsen Kloben, so wie elsen Knüppelholz, verkauft billigst Carl Nysten, Rohmarkt No. 714.

Neue schottische Vollerlinge, abgelagertes Leinöhl, englische verzinnete Bleche, und Blauolz des billigsten zu haben, bey Ph. Behm & Martini, große Oderstraße No. 10.

Weissen Futter: Hafer verkaufe ich vom Boden bey einzelnen Wispeln. Stettin am 1sten October 1824. J. S. Wichmann.

Sandverkauf

Ich bin willens, mein in der Kirchenstraße gelegenes Wohnhaus No. 172 von meinem Eied aus freyer Hand zu verkaufen und werden Kauflustige ganz ordentlich ersucht, dasselbe zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen. Stettin den 23. Septbr. 1824. Müller.

Miethegesuch.

Es wird zum bevorstehenden Stettiner Marke ein Lokal in der Gegend des Markts gesucht: für wen, giebt der Herr Lohrs im Hause Rohmarkt No. 434 Auskunft.

Zu vermietten in Stettin.

Ein Quartier von 2 Stuben, Küche und Zubehör, ist an eine stille Familie, einzelne Dame, oder Herrn, zu vermietten, am grünen Paradeplatz 346.

Eine freundliche und gut meublirte Embo, in der besten Gegend der Stadt, kann sogleich oder zum 1sten f. M. von einem ruhigen Mieter bezogen werden. Die Zeitungs-Expedition wird gefälligst Näheres mittheilen.

In dem Hause an der Ecke der Oder- und Bentlerstraße ist eine Wohnung in der ersten Etage, aus zwey Stuben, Schlafkammer, Küche, Speisekammer, Keller und Holzbock bestehend, sofort zu vermietten.

Im Gartenhause hinter dem Speicher No. 57 ist eine Etage nebst Kammer und Küche, mit einem Theile des Gartens hinter dem Hause, zum 1sten November c. zu vermietten. J. C. Graff.

Der große gewölbte Keller meines Wohnhauses steht sofort zur anderweitigen Vermietung frey. Wellmann, Mäkler.

Eine, allenfalls auch zwey Stuben, mit oder ohne Meubeln sind sogleich zu vermietten, Oderstraße No. 43.

Eine Stube und Kammer in der zweiten Etage im Hause No. 1081, zwischen dem Neuen- und Krautmarkt, ist zum 1ten October an einen einzelnen Herrn oder eine stille Familie zu vermietben.

Kleine Oberkrafte No. 447 sind 2 Stuben mit und ohne Möbel nebst Kammer und Küche sogleich zu vermietben.

Bekanntmachungen.

Neueste fein geschliffene und brillantirte böhmische Glaswaaren in allen Gegenständen; ingleichen: fein geschliffene und glatte englische Wein-, Wasser-, Champagner- und grüne Rheinweingläser, Wasser-Karaffen in mehreren neuen und beliebten Formen, direct bezogen, empfehle ich zu den ganz billigen Preisen per Duzend 1 Rtlr. 12 Gr. bis 6 Rtlr.,

so wie englische Patent-Strickbaumwolle 3- und 4-fach in allen Nummern. Stettin den 24. Septor. 1824.
S. W. Weidmann, Heumarkt No. 48.

Wer von starkem ungetheertem Laumerk Gebrauch machen kann, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition näher zu befragen.

Mit einer ganz neuen Sorte englisch Kronglas von vorzüglicher Güte, weißem Tafelglas in allen Sorten, zu Fenstern und Kupferfischen, wie auch zu allen vorkommenden Glaserarbeiten, empfiehlt sich der Glasermeister Matbran, Fuhrstraße Nr. 649.

Im Schenkeller am Fischmarkt No. 1087, dem Fleischscharren gegenüber, sind zu jeder Tageszeit alle gangbaren Sorten Weine in beliebigen Gefäßen und Flaschen, wie auch achtwerte zu haben und ist zugleich für die beste Bedienung geforgt worden.

Feine bemalte Berliner Porzellan-Pfeifenköpfe und Tassen, Berl. Porzellan-Kaffee- und Thee-Service mit und ohne Goldrand, Berl. Porz. Tafel-Service und Sanitätsgeschirr, habe ich neue Sendung erhalten, womit ich mich zu ganz billigen Preisen empfehle. Bei auswärtigen Bestellungen geschieht die Verpackung unentgeltlich.
D. S. L. Schmidt,
Neuenmarkts- und Frauenstraßen-Ecke.

Vom 1ten October d. J. an wohne ich auf dem Rönberg No. 242 bey dem Gärtler Collier. Stettin den 2ten September 1824.
Seinze, Vol. Comm. des 2ten Vol. Rev.

Moderne Stiefeln und Danische für Herrn sind fertig zu bekommen, bey dem Schuhmachermeister Borch, Fuhrstraße No. 842.

Vom 1ten October an wohne ich in der Junkerstraße No. 1112. Seidemann, Instrumentenstimmer.

Von heute an wohne ich nicht mehr in der Breitenstraße, sondern in der Beutlerstraße bey der Wittne Minck No. 98. Stettin den 1. October 1824.
Juliane Gubitz, Hebamme.

Verkauf von böhmischen Bettfedern und Daun, von vorzüglicher Güte und äußerst billigen Preisen, Breitenstraße im Gasthof zum deutschen Hause.
Franz Panhans, aus Böhmen.

Meine Wohnung ist jetzt Fuhrstraße No. 641.
M. Caspary.

Au Ordre verladen:
bey dem von Vorderey gekommenen Capit. D. Vos im Schiffe Caroline

L. C. 1 Dyhoff Wein,
C. D. Z. 4 Kisten dito,

bey dem von Königsberg gekommenen Capit. J. Belke, im Schiffe Regine Charlotte

56 Stück Hirschhörner,
64 „ Elendhörner und
2 Blumentöpfe.

Die unbekanntten hiesigen Empfänger ersuche ich, sich des baldigsten zu melden. Stettin den 20ten Septbr. 1824.
C. A. Zecker, Schiffsmäker.

Capitain J. C. Brauh, Führer des Schiffs Otto, wird binnen Kurzem von hier nach Königsberg abgehen. Derselbe hat bereits mehr als dreiviertel seiner Ladung (welche schon hier ist) angenommen und daher noch einen Raum für Stückgüter. Stettin den 29ten September 1824.
Carl Gottl. Plantico.

Da mein Sohn Wilhelm Jllies seine Majorantenität längst erreicht, und an mich durchaus nichts zu fordern hat; so warne ich einen jeden, demselben auf meinen Namen und für meine Rechnung fernerehin etwas verabsolgen zu lassen, indem ich für seine Zahlung einstehen werde. Cammin den 18. Septbr. 1824.
Vermittwete C. Jllies.

Friedrich Grimm, Uhrmacher in Greiffenhagen, empfiehlt sich einem sehr geehrten Publikum, sowohl mit allen Sorten neuer Uhren, als auch mit guter und prompter Arbeit anzuwarten.

(Milk-Anzeige.) Ich zeige hiermit an, daß ich zu Michaelis meinen bisherigen Milchfahrer Schünann aus dem Dienst entlasse, und daß sein Nachfolger Baumgarten vom 1ten bis 2ten October, Morgens von 6 bis 9 Uhr, mit einem Pferdekarren auf dem neuen Markt in Stettin halten wird, um alle meine bisherigen Milchkunden, welche sich bey ihm gefälligst melden wollen, kennen zu lernen. Er wird ihn alldann nach wie vor die Milch ins Haus tragen und Jeden recht bedienen. Eurov den 28. Septbr. 1824.
Die Wirthschafts-Mamsell daselbst.

Lotterie-Anzeige.

Zur 67ten kleinen Lotterie, welche den 20ten Septem-ber bis incl. den 2ten October in Berlin gezogen wird, sind noch einige ganze, halbe und viertel Loos'e bey mir zu haben.
J. C. Rolin.

Zu verkaufen.

Beym Kreisgärtner Wolbert zu Straburg in der Uckermark sind Ableger von 60 Sorten von ihm aus Saamen erzeugter stark gefüllter Gartenmelken von allen Farben, worunter sich allein 24 Sorten gelber Melken in verschiedenen Nüancen befinden, das Duzend Ableger zu 28 Sar., unter verhältnismäßiger Emballage-Kostenvergütung, bey portofreier Uebersendung des Kaufpreises zu haben. Im nächsten Frühling wird dieser Preis am sehnlichst erhöhet werden.